Lästiges Hautleiden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-969484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lästiges Hautleiden

Niemand, der sich schon mit Ekzem herumgequält hat, wird abstreiten, daß dieses Uebel ein sehr unerwünschter Gast ist. Es handelt sich dabei um eine Entzündung der oberen Hautschicht. Diese kann sich entweder durch Rötungen, durch Bläschen oder Krusten wie auch durch Borkenbildung bemerkbar machen. Auch näßende oder trokkene Ekzeme können auftreten. Wer ohnedies zu Allergie neigt oder als Kind bereits schon an Milchschorf gelitten hat, ist für Ekzem doppelt empfänglich. Wenn man auch über die einzelnen Grundursachen der Ekzeme noch verschiedener Meinung ist, hat die Erfahrung doch gezeigt, daß dabei in der Regel eine gewisse Funktionsstörung oder Ueberbelastung der Leber vorliegt. Aus diesem Grund bewirkt denn auch in erster Linie eine richtige, salzarme Leberschondiät eine wesentliche Besserung. Sehr oft wird das Ekzem durch den Beruf verursacht. So kennen wir das typische Bäcker- oder Mehlekzem. Auch Farben, Laugen, Harze, Teer, Schwefel oder scharfe Düng- und Spritzmittel können Hautreizungen hervorrufen und ein Ekzem zur Folge haben. Durch die modernen Reinigungsmittel kann sich selbst die Hausfrau leicht ein Ekzem zuziehen. Bei Psoriasis, der trockenen Schuppenflechte, werden meist Gelenkpartien befallen. In andern Fällen breitet sich die Krankheit auch im Gesicht, an den Unterarmen, den Händen, der Genitalgegend und oft auch bei den Achseln aus.

Fast alle Ekzemkranken sind auf stark terpenhaltige Stoffe äußerst empfindlich. Sie sollten daher Bodenwichse, Fichtennadelöl oder überhaupt Produkte mit ätherischen Oelen meiden. Das Aroma stark riechender Blumen kann ein Ekzem auslösen oder ein bereits bestehendes verschlimmern. Bekannt ist auf diesem Gebiet vor allem ein typisches Primelekzem.

Bekämpfung der Ekzeme

Um das Ekzem erfolgreich zu bekämpfen, müssen in erster Linie alle reizenden Stoffe gemieden werden. Dann folgt die Behandlung mit Molkenkonzentrat, das sich besonders bei trockenem Ekzem ausgezeichnet bewährt hat. Man betupft die betroffenen Stellen damit und läßt sie eintrocknen, worauf man sie leicht mit Johannisöl oder mit einer Wollfettcreme, vorteilhaft mit Creme Bioforce, einfettet. Auch die Flechtensäure von Usnea, das Usneasan, hat sich in letzter Zeit als gutes Ekzemmittel erwiesen, indem man damit in einigen Fällen erstaunlich rasche Erfolge erzielen konnte. Die Finnen verwerten Lärchenmoos als antiseptisches Mittel, und ich war erfreut, festzustellen, daß ihre Erfahrungen sich mit den unsern decken. Die günstige Wirkung bei Ekzem konnte indes erst neuerdings beobachtet werden, und gewiß wird diese erfreuliche Tatsache auch unsere Leser interessieren.

Die Ekzembehandlung ist sehr einfach, indem man die betroffenen Stellen morgens mit Usneasan und abends mit Molkosan betupft. Tagsüber bepudert man leicht mit dem Kalkpulver Urticalcin und 2—3mal wöchentlich fettet man mit Johannisöl oder Creme Bioforce ein.

Auch innerlich kann das Ekzem vorzüglich beeinflußt werden, indem man Usneasan und Viola tricolor im Wechsel einnimmt. Von großer Bedeutung ist auch eine entsprechende Diät ohne Eier, Käse und Wurstwaren. Eine Ausnahme bildet der Weißkäse, also auch der Quark. Vorteilhaft ist die Leberschondiät, die im Buch «Die Leber als Regulator der Gesundheit» erwähnt ist.

Eine gewissenhafte Ekzembehandlung im soeben erwähnten Sinn kann in verhältnismäßig kurzer Zeit selbst hartnäckige Fälle bessern, ja sogar heilen. Wenn man dabei indes die Schondiät außer acht läßt, ist auch die Heilung in Frage gestellt. Wiewohl die äußere Behandlung eine Besserung herbeiführen mag, kann sie doch immer wieder gefährdet werden, wenn von innen heraus stets neue Ursachen und Reizungen in Erscheinung treten, denn diese erzeugen Rückfälle. Die Durchführung der Therapie muß deshalb bei Ekzembehandlung unbedingt gewissenhaft und äußerst sorgfältig erfolgen.